

FOCS SOMMERFAHRT

Sinfoniekonzert im Jura

Hatten Sie schon einmal das Vergnügen, direkt hinter einem Ferrari F50 zu fahren? Schliesslich wurden bloss 349 Exemplare zum 50. Firmenjubiläum des Hauses Ferrari gefertigt. Eigentlich ist's ein Formel 1-Rennwagen mit Strassenzulassung.

Die zweitägige FOCS Sommerfahrt führte in den Jura. Kleine Dörfer, tiefe Wälder, endlose Weiden – mit vierbeinigen Cavalli – und langgezogene, sanfte Hügelketten luden zum zügigen Fahren ein. Die Klangkulisse des F50 war überirdisch. Das furiose Trompeten der 12 Zylinder hallte an den Felskanten wie ein kräftiges Orchesterstück. Ohrensausen war für einmal garantiert!

Die Fahrer aller Ferrari genossen das „Schalten & Walten“ auf den langgezogenen Kurven. Ein „holpriger“ Strassenabschnitt, die atemberaubende Aussicht und die ausgedehnten Rebhänge entlang des Neuenburger Sees boten willkommene Abwechslung.

Der zweite Tag versprach Spannung pur: Seine engsten Mitarbeiter und Rennfahrer fürchteten ihn. Wegen seines herrischen Stils nannten sie ihn «il Drago». Das breite Publikum verehrte und bewunderte den «il Commendatore». Wie war Enzo Ferrari wirklich?

Bernhard Berner, Mitglied im FOCS, arbeitet seit 50 Jahren auf Ferrari. Er kennt jede Schraube der Preziosen und eine Vielzahl herrlicher Geschichten rund um unsere Marke. Enzo Ferrari und dessen leitenden Mitarbeitern ist er seinerzeit in Maranello oft persönlich begegnet. Beim Besuch in der Garage 1947 AG in Kappelen (Lyss BE) erhielten wir einen einmaligen Einblick in die Technik und Historie des Cavallino Rampante.

Danach hiess es „Rennfeeling vom Feinsten“! Das freie Training und die Qualifikation auf der Kartbahn in Lyss liess alle „Buben- & Mädels-Hezen“ höherschlagen. Rasch zeigte sich, wer ein Meister in Kurventechnik ist. Dank mutigem „Garacho“ und einem feinen Fuss für's Bremsen purzelten die Rundenzeiten. Das Rennen mit Siegerehrung und Pokalübergabe feierten alle – samt gehörigem Freudestrahlen im Gesicht. Nein, der F50 wäre diesmal nicht schneller über die Ziellinie gekommen als die knatternden Karts. Oder vielleicht doch? Wir probieren's ein andermal!

(Text: Raphael Weibel; Fotos Tag 1 Marcel Aumer; Fotos Tag 2 Hans-Peter Thoma)